

Wir erinnern an

Joseph Völker



Foto: LAV NRW R RW 0058 Nr. 7283

Joseph Völker, geboren 3. Juli 1913 in Bochum, kaufmännischer Angestellter, lebte bis zu seiner Verhaftung bei den Eltern in Düsseldorf, Merowingerstr. 31.

Seit seinem 13. Lebensjahr in Jugendbünden aktiv. Bereits 1932 verurteilt wg. „unzüchtigen Vergehens“ nach § 175. Die NS-Verfolgung als Homosexueller steigerte sich nach 1933 u.a durch die Aberkennung der Reichsangehörigkeit (1937), erneute Verurteilung und Haft in Salzburg (1938), Verurteilung und Haft in Düsseldorf (1939), danach Vorbeugehaft: er habe mehr als eine Person zur Unsittlichkeit verführt, deshalb Deportation in das KZ Neuengamme (10.7.1941), von dort in das KZ Dachau (August 1942) und am 2.11.1942 wieder zurück in das KZ Neuengamme. Er starb dort am 9. Januar 1943. Angebliche Todesursache: „Versagen von Herz und Kreislauf bei doppelseitiger Lungenentzündung“.

Was wissen wir von ihm?

Joseph Völker wurde am 3. Juli 1913 in Bochum geboren, ebenso sein Bruder Willy (1919 bis Düsseldorf 1944.). Die Eltern waren Amandus Völker (Ecklingrode 1886 – Düsseldorf 1970), Betriebsleiter bei der Feuerwehr in Düsseldorf und Luise Völker, geborene Kötte (Gelsenkirchen 1887 – Düsseldorf 1961). Der Vater machte zunächst in Bochum einen beruflichen Aufstieg vom Mechaniker zum Obermonteur, bevor die Familie um 1927 nach Düsseldorf zog, zunächst in die Wupperstr. 5, dann in die Merowingerstr. 31 in D-Bilk.

Joseph („Jupp“) wurde bereits als 13jähriger in Jugendbünden aktiv, 1929 wurde er Mitglied im Nerother Wandervogelbund, dort ab 1933 Ordenskanzler. (Reisen nach Ungarn, Holland, Belgien, meist alleine) Zeitweilig auch Mitglied der Hitlerjugend, die ihn ausschloss wegen eines Vergehens nach §175 im Jahr 1931/1932.

Mit der NS-Diktatur 1933 begann für Völker ein Jahrzehnt der Verfolgung, das mit seinem Tod endete. 1935 wurde er von der Gestapo Düsseldorf vernommen wegen des Verdachts homosexueller und bündischer Tätigkeit, im Jahr 1936 wurde er steckbrieflich gesucht wg. Verbreitung von Gräuelpopaganda und Tragen einer holländischen Uniform, er flüchtete durch mehrere europäische Länder (Luxemburg, Frankreich, Spanien, Jugoslawien). In der Schweiz 1937 Verurteilung wegen „unsittlicher Handlungen mit Unmündigen“, anschließend Flucht nach Österreich und Sizilien. Im August 1937 Aberkennung der Reichsangehörigkeit wg. Vergehens nach §§175 und 175a. 1938 Verhaftung und Verurteilung (ein Jahr schwerer Kerker) in Salzburg wegen sexueller Handlungen mit einem 16jährigen, von dort 1939 Überführung in's Gefängnis nach Düsseldorf, Entlassung nach Haftverbüßung 1940. Am 10.6.1941 Vorbeugehaft, denn für sogenannte „Wiederholungstäter“ hatte der SS-

Reichsführer Heinrich Himmler am 12. Juli 1940 pauschal bestimmt: **„Ich ersuche, in Zukunft Homosexuelle, die mehr als einen Partner verführt haben, nach der Entlassung aus dem Gefängnis in polizeiliche Vorbeugehaft zu nehmen.“** Völker bot sich bereits am 12.6.1941 der Gestapo als „Vertrauensmann“ an - wohl in Hoffnung auf Verschonung von der KZ-Einweisung. (Auch in der Vergangenheit hatte er derartige Angebote zur Spitzeltätigkeit gemacht, um der Haft zu entkommen.) Diese „Strategie“, sein Leben zu retten, hatte keinen Erfolg, denn er wurde am 10. Juli 1941 in das KZ Neuengamme deportiert, von dort im Sommer 1942 in das KZ Dachau (Häftlingsnr. 32949), wo er am 31.10.1942 seinen Eltern heimlich einen langen Brief schrieb, eine beeindruckende Schilderung der KZ-Verhältnisse und ein letzter Hilfeschrei. Daraus ein kurzer Ausschnitt:

„ ... muss ich nun wieder auf Transport.- Wohin, aber wohin. In ein Todeslager? in einen Steinbruch?, in ein einigermassen gutes Lager?,? Oranienburg?!!!!!! Sachsenhausen!! Buchenwald?? Flossenburg? Mauthausen b. Linz.- Gusen b. Linz? Neuengamme? Natzweiler/Elsass? Gross-Rosen/Schlesien Auswitz, Dieburg u.s.w.u.s.w., Wer weiss wohin???? Hoffentlich bekomme ich den Typhus nicht mehr.- Im Dezember 1941 bekam ich Fleck-Typhus.- Zuerst waren wir 17 Kranke im Revier.- Alle sind tot, sogar die beiden Ärzte und 2 Pfleger sind tot.- Nur ich hatte Glück, vielleicht auch meine eiserne Natur oder mein Gebet, ist mir immer erhört worden, denn ich bete täglich um ein gesundes Wiedersehen mit Vater, Mutter und Bruder.“

Am 2.11.1942 wurde Völker zurück nach Neuengamme deportiert. Wie viele andere Häftlinge überlebte er die Torturen, Quälereien und die schwerste körperliche Zwangsarbeit nicht, denn die Inhaftierten wurden u.a. in der Tongrube oder in der Ziegelei systematisch zu Tode geschunden.

Joseph Völker starb am 9. Januar 1943, er wurde nur 29 Jahre alt.

Die vermeintliche Todesursache („Versagen von Herz und Kreislauf bei beidseitiger Lungenentzündung“) war eine beschönigende Umschreibung für einen gewaltsamen, beabsichtigten Tod.

Schätzungen gehen von 5 bis 15 Tausend Homosexuellen in den KZ aus. Außerdem wurden mehr als 50.000 Männer mittels des von den Nationalsozialisten verschärften § 175 verurteilt. Auch nach 1945 setzte sich die juristische Verfolgung bis 1969 ungebremst fort, da die CDU-Regierungen den § 175 in der NS-Fassung beließen. Erst 1969 wurde die NS-Fassung geändert und einvernehmliche Beziehungen zwischen erwachsenen Männern damit straffrei. Erst im Jahr 1994 wurde der § 175 im Zuge der Wiedervereinigung insgesamt gestrichen. Bis heute wurden die Unrechtsurteile, die von BRD-Strafgerichten nach 1945 gefällt wurden, nicht aufgehoben.

Der Stolperstein für Joseph Völker, vom Künstler Gunter Demnig verlegt, liegt ab Sonntag, den 27. Januar 2013, vor dem Wohnhaus Merowinger Straße 31 in Düsseldorf. Weitere Stolpersteine in Bochum, Essen, Dortmund, Duisburg, Wuppertal, Gelsenkirchen, Velbert, Remscheid zur Erinnerung an die homosexuellen Opfer sind bereits verlegt worden oder werden folgen. Initiative, Recherchen und Bericht zum Leben und Tod von Joseph Völker stammen von Jürgen Wenke, ehrenamtl. Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins Rosa Strippe e.V., Beratungsstelle für Lesben, Schwule und deren Familien sowie Marco Grober, Mitarbeiter der Aidshilfe Düsseldorf e.V. Die Patenschaft zu dem Stolperstein hat das Forum Düsseldorfer Lesben- und Schwulengruppen übernommen. Gedankt sei Rainer Hoffschmidt aus Hannover für seine Unterstützung und grundlegenden Forschungen zur Verfolgung Homosexueller in der NS-Zeit. Für weitere Informationen: gabriele.bischoff@lesben-nrw.de